



# PlusPunkt

*Editorial*

Ein Tag im Leben von...  
.....Simone Stirnimann



Aufgewachsen im Luzernischen hat es mich schon früh in die Ferne gezogen. Meine Sommerferien waren jeweils verplant und mit sechzehn Jahren bin ich ein erstes Mal Wochen-aufenthalterin geworden durch den Besuch des Gymnasiums in der Romandie. Mit zwanzig Jahren folgte mein erstes Auslandjahr.

Mit meiner Berufswahl tat ich mich hingegen schwer. Was lernt man, wenn man alle Möglichkeiten offen und keinen klaren Berufswunsch hat? Erst beim zweiten Anlauf, und nach einem weiteren Auslandjahr, habe ich mich für die Soziokulturelle Animation entschieden. Im Rahmen von Projekten mit Beteiligten Neues entwickeln und umsetzen, Leute vernetzen: ein Beruf, der mir entspricht!

Fast zehn Jahre war ich nach meiner Ausbildung beim Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Menschen

mit Behinderungen tätig und habe Organisationen in der Umsetzung von Gleichstellungsprojekten begleitet. Viele Projekte sind über meinen Schreibtisch gewandert, bis mich dann die Lust gepackt hat, selber wieder in die Umsetzung zu wechseln.

Mehr durch einen glücklichen Zufall, als durch gezielte Planung bin ich so bei der Stadt Bern und dem dazugehörigen Kompetenzzentrum Alter gelandet. Seit April 2016 ist meine Hauptaufgabe dort die Umsetzung des Pilotprojekts Nachbarschaft Bern.

Entwickelt wurde das Vorhaben, um besonders ältere Personen in der Stadt Bern wieder in Kontakt mit anderen Leuten zu bringen. Seit September 2016 sind die ersten Freiwilligen im Einsatz: für Einkäufe, zum Jassen, als Begleitung und Stütze beim Spazieren, für Gespräche oder Besorgungen, die gerade gefragt sind. Angedacht war das Projekt für Seniorinnen und Senioren, die ältere Personen unterstützen, welche nicht mehr so fit sind. Gekommen sind vor allem junge Leute zwischen zwanzig und vierzig Jahren, die ihre Nachbarinnen und Nachbarn kennen und sich sinnvoll engagieren möchten. Aber auch Personen bis achtzig Jahre haben sich gemeldet und sind aktiv. Manchmal beträgt der Altersunterschied zwischen den Tandems (also denjenigen, die Hilfe erhalten und denjenigen, welche unterstützen) wenige Jahre, manchmal sechzig Jahre oder mehr. So ist Nachbarschaft Bern zu einem Generationenprojekt geworden.

Inzwischen sind über vierzig Tandems unterwegs, zehn weitere wurden bereits abgeschlossen.

So macht die Rentnerin einen Mittagstisch für zwei Schulkinder, ein junger Mann, der frisch nach Bern gezogen ist, hütet zwei kleine Kinder einer jungen Familie. Oder ein Rentner spaziert zweimal wöchentlich mit seinem dementen Nachbarn, währenddessen die dreissig jährige Informatikerin für ihre neunzig jährige Nachbarin Einkäufe erledigt und mit ihr kocht.

Meine Rolle ist es, das Angebot bei der Bevölkerung bekannt zu machen und bei den Interessierten ihre Motivation oder ihr Anliegen genau abzuklären. Was brauchen sie? Wie häufig? Was soll die Person mit-bringen? Oder andersrum: möchten sie sich für junge oder ältere Personen engagieren? Lieber einkaufen, Tiere und Pflanzen hüten oder doch lieber etwas im persönlichen Aus-tausch? Angebot und Nachfrage entwickeln sich so laufend weiter. Die Kunst dabei ist, nicht nur die zwei Personen in nächster Nähe und mit dem gleichen Ziel zu verbinden, sondern auch einzuschätzen, ob die Personen sich verstehen und zusammenpassen könnten. Das Kennenlertreffen gibt meist eine erste gute Rückmeldung, ob ich mit meiner Einschätzung richtig liege.

Die Genugtuung ist jeweils gross, wenn ich feststelle, dass die passen-den Personen zueinander gefunden haben, das Tandem stimmig ist und sich Beziehungen aus den regelmässigen Besuchen ergeben!

## **SKF**

2018 feiert das Elisabethenwerk das 60 Jahre Jubiläum. Der Starttag fand am 19. November in Ostermundigen statt. Weitere Anlässe wie Aktionen, Gottesdienste etc. finden auch in ihrer Pfarrei statt. Erkundigen Sie sich.

## **Allgemeines**

**16 Tage gegen Gewalt an Frauen** bietet jedes Jahr auch in Bern eine Reihe von Anlässen: mehr dazu siehe Tagespresse oder Internet.

### **Schlussfest zur Kampagne**

Samstag, 9. Dezember 2017

17-21 Uhr / ISC Club, Neubrückestrasse 10, 3012 Bern

Um die «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» abzuschliessen, lädt der cfd zum gemeinsamen Schlussfest ein.

Nebst Apéro und guter Live-Musik wird ein Film über die Anlässe der Kampagne 2017 vorgeführt. Der Anlass ist öffentlich. Anmeldung bitte an: [16tage@cdf-ch.org](mailto:16tage@cdf-ch.org)

Der cfd ist eine feministische Frieden-organisation. Er setzt sich für Frauen, Frieden und Gerechtigkeit ein.

### **Frauenrituale 2017**

Mittwoch, 20. Dezember findet das Frauenritual zu Wintersonnwende statt.

Interessierte treffen sich um 19.30 Uhr in der Heiliggeistkirche Bern. Die Leiterinnen Barbara Rieder Howald, reformierte Theologin und Irene Neubauer, katholische Theologin freuen sich auf Sie.

## **Jubiläumsreise nach St. Gerold im Grossen Walsertal vom 1. bis 3. September 2017**

Insgesamt 27 Frauen mit viel Sonnenschein im Herzen machten sich auf die Reise nach St. Gerold im Grossen Walsertal (UNESCO Biosphärenpark). Der Kaffeehalt war im Landgasthof Zollhaus am Sarnersee, der Mittagshalt in Feldkirch. Das Restaurant Johanniterhof bot gute Küche und das historische Städtchen lud zum Verweilen und zum „Lädele“ ein, besonders das „Wullelädeli“ hat es einigen Frauen angetan.

Am Nachmittag dann die Ankunft in der Propstei St. Gerold. Gastfreundlich wurden wir aufgenommen und durften im Weinkeller einen feinen Aperitif geniessen. Bis zum Abendessen hatten wir vielfältige Aktivitäten zur Auswahl. Meditatives Reiten, Waldlabyrinth, Hallenbad oder einfach einen gemütlichen Schwätz halten. Das anschliessende Essen im renovierten Gastronomiebetrieb genossen wir in vollen Zügen. Besonderen Anklang fand nach dem Essen der „Bärentröster“, ein leckerer Kräuter-schnaps.

Der nächste Tag begann mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet. Danach führte uns Luzia durch die Anlage, angefangen beim Friedhof über die Kirche, die Kapelle und die Krypta wusste sie viel über die Geschichte bis in die heutige Zeit zu berichten.

Das Altarbild von Ferdinand Gehr, die Kunstfenster, die Skulpturen und Heiligenstatuen, überall begegnet den BesucherInnen Kunst.

Am Nachmittag gingen wir trotz Regen auf unsere Wanderung von Buchboden nach Bad Rothenbrunnen. Am Ziel wurden wir mit einer reichhaltigen Kuchen- und Tortenauswahl belohnt.

Am Sonntag nach dem Gottesdienst und einem letzten Blick zurück ging es wieder Richtung Schweiz. Ich-Zeit – Wir-Zeit. Die Propstei St. Gerold wird uns in guter Erinnerung bleiben und lädt zum Wiederkommen ein. Beim Mittagshalt in Weesen am Walensee konnten wir die ersten Sonnenstrahlen geniessen. Vielen Dank an Ueli Wyss, unserem Chauffeur für die gute Fahrt und den Vorstandsfrauen für die tiptop organisierte Reise. „Es isch schön gsih“.

Reisereporterin: Linda Luder

